Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 34 (1977)
Heft: 3

Artikel: Biologischer Landbau im März
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553702

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Saftkonzentrat «Biorandin», das zu den Bioforce-Erzeugnissen zählt, stellt eine äusserst praktische Bereicherung auf diesem Gebiete dar. Besonders günstig erweist es sich für den Versand in fremde Länder, vor allem nach Uebersee. Der Erfolg dieser Therapie hängt allerdings davon ab, dass sie mit regelmässiger Konsequenz und beharrlicher Ausdauer durchgeführt wird. Die vielen enttäuschenden Erfahrungen mit Stahl, Strahl und Chemotherapie veranlassen heute immer mehr Aerzte, zur Einsicht zu gelangen, dass eine optimale Unterstützung der Natur zur Erstarkung des Körpers notwendig ist, damit er nicht daran gehindert wird, die eigenen, vorhandenen Abwehrkräfte am besten und sichersten zum Ziele und somit zur Heilung führen kann. Der Grundsatz, der dabei treu beachtet werden muss, lautet ganz einfach, alles wegzulassen, was krebsfördernd, also kanzerogen wirkt, während man sich alles ermöglicht, was gegen den Krebs gerichtet ist. Auf diese Weise können wir dem Körper alles weitere überlassen, damit sich seine eigene Regenerationskraft richtig einzusetzen vermag. Wirklicher Erfolg mit bleibendem Wert ist nach den erwähnten Forschungsarbeiten nur auf diesem Wege zu erreichen.

Dies gilt nicht nur für den Krebs, sondern auch für alle anderen schweren Krankheiten, besonders wenn diese degenerativen Charakter aufweisen. Immer wieder bewährt sich die tiefgründige Wahrheit des Grundsatzes, dass der Mensch durch den richtigen Einsatz wohl helfen kann, die innewohnenden Naturkräfte aber allein imstande sind, zu heilen.

Biologischer Landbau im März

Im Tiefland ist es bereits an der Zeit, an schönen, trockenen Tagen den Kompost zu sieben. Wenn grössere Mengen vorhanden sind, geschieht dies mit Hilfe des Wurfgitters. Der einjährige Kompost sollte, wenn er richtig gepflegt wurde, ein gutes Aroma aufweisen, das nach Pilzen oder Waldboden riecht. Das ist das Kennzeichen eines guten, jungen Kompostes. Bis man den gesiebten Kompost zum Pflanzen braucht, soll man ihn vor der Sonne schützen. Man wird ihn mit Tannenästen oder Stroh zudecken. Steht kein solches Material zur Verfügung, dann kann man sich auch mit Plastik behelfen. Da die Sonne viele Mikroorganismen zerstört, sollte man beim Setzen der Pflanzen sorgfältig vorgehen, Wir legen genügend Kompost in das mit der Setzschaufel gegrabene Setzloch, damit sich der Setzling darin wohlfühlt und gut gedeihen kann. Die Komposterde decken wir, nachdem wir den Setzling der Erde übergeben haben, mit gewöhnlicher Garten- oder Ackererde zu, wodurch diese vor direkter Sonnenbestrahlung geschützt ist und nicht an Wert verliert. Beim Setzen von Stauden, Sträuchern und Bäumen deckt man die Baumscheibe immer ab, und zwar mit Gras, Stroh oder Torfmull, was Schutz vor direkter Sonnenbestrahlung bietet.

Erbsen

Sobald der Garten oder das zum Anpflanzen verfügbare Land schneefrei ist, zögern wir nicht mit der Aussaat von Samengut und Erbsen, damit in der Winterfeuchtigkeit alles gut keimen kann. Hat der Frühlingswind in regenarmer Zeit den Boden bereits ausgetrocknet, ist dadurch das Ansäen bedeutend erschwert. In Höhenlagen über 1200 Meter ist dies doppelt wichtig, weil die Wachstumsperiode ohnedies verkürzt ist gegenüber tieferen Lagen, und sie daher gut ausgenützt werden muss. Wenn die Erbsen gesteckt sind, kann man sie ruhig mit etwa zwei Zentimeter Stroh decken. Auch unter einer nochmaligen Schneeschicht kann sich das Wachstum der Erbsen ruhig vorbereiten. Wichtig ist nur, dass sie zu dem Zweck bereits im Boden sind.

Allerlei Saatgut

Karotten, Kresse, Pflücksalat werden in Rillen ausgesät. Zuerst legen wir den

Kompost in die Rillen, säen sparsam aus und decken wie bei den Setzlingen mit gewöhnlicher Erde leicht zu. Wir können dann die Erde auch mit dem Rechen noch etwas andrücken.
Karotten sollten wie die Erbsen noch in die Winterfeuchtigkeit gesät werden, was besonders in höheren Lagen doppelt wichtig ist. Da die Kresse sehr reich an Vitalstoffen ist, sollten wir auch sie früh aussäen, damit sie uns hilft, den winterlichen Vitaminmangel auszugleichen. Auch der Pflücksalat kann uns frühzeitig willkommen und dienlich sein.

Aus dem Leserkreis

Mistel gegen Altersbeschwerden

Beim Durchblättern älterer Briefe stiessen wir auf den Bericht eines Freundes, der schon Jahrzehnte in New York weilt. Er ist schon weit über die 80 Jahre hinaus und sah sich genötigt, die Mistel als ein Wundermittel zu bezeichnen. Den Grund hierfür äusserte er in folgenden Worten: Seit Monaten litt ich an brennenden Füssen, was oft das Gehen schmerzhaft machte. Die Pillen, die mir unser Hausarzt gab, linderten das Uebel nur vorübergehend. Ich weiss nicht, was mich bewog, nun zur Mistel zu greifen. Die Einnahme wirkte einfach wunderbar, und dies nach wenigen Tagen. Ich versuchte die gute Wirkung auszuprobieren, indem ich den Gebrauch fast eine Woche lang ausliess; aber die Füsse blieben schmerzlos.» Begreiflich, dass solch eine Wirkung im hohen Alter doppelt geschätzt wird. Es handelt sich dabei um Viscum album, das er getreulich in seiner Hausapotheke aufbewahrte.

Wenig Worte würzen

Diesen Worten aus der Feder eines Schweizer Dichters mussten wir beistimmen als folgender Kurzbericht bei uns einging: «Was Sie beide uns schon gegeben haben durch die ‚Gesundheits-Nachrichten', dafür danke ich endlich auch einmal mit Buchstaben von Herzen.» E. U.
Könnten viele Worte wohl mehr sagen?

Zwiebeln gegen Schnupfen

Es ist ungefähr ein Jahr verstrichen, seit folgender Bericht bei uns einging. «Vergangene Woche erhielt ich plötzlich ganz schrecklichen Schnupfen. Da half mir sofort Ihr Mittel mit der Zwiebel. Ich tauchte ein Scheibchen davon in heisses Wasser ein und trank dies. Vom Abend bis zum Morgen brachte mir dies vollständige Heilung. Dafür danke ich Ihnen bestens.» E. S.
Dieser Rat war entnommen aus dem bekannten Buch «Der kleine Doktor», Seite 11. Niemand kann ihm zürnen, dass er der Zwiebel solch rasche Hilfskräfte zumutet. Er kennt dies aus Erfahrung.

Unsere Heilpflanzen- und Obstgärten brauchen eine weitere tüchtige Hilfe, die bereit ist, sie nach biologischen Grundsätzen zu pflegen. Ein

Gärtner

(Schweizer), der Lust hätte, diese Aufgabe zu übernehmen, möchte sich mit einem handschriftlichen Lebenslauf und unter Angabe der Lohnansprüche melden bei

A. Vogel, Naturheilpraxis, 9053 Teufen/AR

Eine 3-Zimmer-Dienstwohnung ist vorhanden.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag, Dienstag, den 15. März, 20 Uhr, im Café «Seidenhof», Sihlstrasse 7.

W. Nussbaumer spricht über «Herz und Blutkreislauf bei Anwendung der biochemischen Salze».